das Auftreten des Prisma, der Pinakoide und Domen ziemlich flächenreichen Typus heraus, und darüber sitzen grosse gelbe Krystalle von Schwefel des gewöhnlichen Typus: $P, \alpha P$. Ein zweites Stück zeigt flächenreiche, doch schlecht ausgebildete gelbe Schwefelkrystalle durch dichten Gyps conglomerirt. 4. Tuffstücke aus der Solfatara bei Puzzuoli mit kleinen Realgar-Krystallen. 5. Durch alunitartiges Bindemittel zusammengekittete Gypskrystalle, dicksäulenförmig, gelbbraun gefärbt und dünnsäulenförmig ungefärbt, aus der Grube de Marzo bei Alta Villa d'Avellino. 6. Auf derbem Schwefel aufsitzende, durchsichtige Gypskrystalle des gewöhnlichen Typus: $\alpha P, - P$ aus Sicilien. 7. Ebenfalls aus Sicilien: Cölestin auf derbem Schwefel, dünnsäulenförmig.

Vermischte Nachrichten.

Erdbeben in Lissa. Die Erderschütterungen auf der Insel Lissa im adriatischen Meere, von welchen in der letzten Nummer der Verhandlungen p. 187 berichtet wurde, haben noch nicht aufgehört. Ein Telegramm des dortigen Insel- und Festungs-Commando an die k. k. geologische Reichsanstalt vom 7. August theilt hierüber folgendes mit: „Gestern Nachmittags in einem Zeitraume von vier Stunden drei starke Erdstösse verspürt, wovon der zweite mit Detonation“.

In einer vom 5. August datirten Zuschrift des k. k. Linienschiffs-Capitäns Hadr. Morelli verdanken wir diesem über diese Erscheinungen noch weitere folgende Mittheilung:

Im Nachhange respective als Ergänzung zu dem von mir an die k. k. geologische Reichsanstalt abgesendeten Telegramme erlaube ich mir noch Folgendes zu berichten.

„Am 31 v. Monats war hier durch den ganzen Tag ausser einer ziemlich grossen Schwüle, (Thermometer nach C. 25–28 Grad, und Barometerstand 28.3 $\frac{3}{4}$ Pariser Mass) bei wenig bewegtem Westwind, und theilweise überzogenem Firmament auf östlicher Seite mit schweren Schichtwolken, nichts Besonderes sichtbar. — Am 1. dieses Monats zwischen 3 und 4 Uhr Früh entlud sich bei einem heftigen nahezu orkanartigen NNW. Winde ein Gewitter, welches in seiner Intension alle gewöhnlichen starken Gewitter, welche um diese Jahreszeit hier nicht selten sind, übertraf. Blitz auf Blitz mit heftigem Donner (8 bis 10 Einschläge in der Nähe) und einer Regemenge von wenigstens 20 bis 25 Zoll (auf 24 Stunden dauerte durch nahezu eine halbe Stunde an; nach dieser, wie gesagt nur beiläufig angegebenen Zeit, war ein Donnern nicht mehr hörbar, doch dauerte Blitz und Regen mit derselben Heftigkeit noch eine halbe Stunde an.

Das Meer war im Verhältnisse des Wetters wenig bewegt, der Barometerstand während des heftigen Sturmes war 28.3 Pariser Mass, Thermometerstand 25 Grad nach C. — Am 2. d. Mts. Früh war trotz des vielen gefallenen Regens die Atmosphäre sehr schwüll, sonst rein. Wind heute und gestern 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ von NW. — Am 3. d. Mts. um 1 Uhr Früh war wieder ein Erdbeben mit verticalen Schwingungen bemerkbar, jedoch von keiner bedeutenden Kraft. — Am 4. Vormittag ziemlich Südwind (3 bis 3 $\frac{1}{2}$) schwere Luft, Barometerstand 28.3 Pariser Maass.

15. Versammlung ungarischer Naturforscher und Aerzte. Diese Versammlung, welche am 5. bis 10. September d. J. in Arad hätte stattfinden sollen (siehe Verhandl. Nr. 10, p. 187) wurde in Folge der gegenwärtigen politischen Verhältnisse auf das nächste Jahr verschoben.

Einsendungen für die Bibliothek und Literaturnotizen.

A. R. Schmidt. 1. Nachrichten über die alten verlassenen Gasteiner Bergbaue. Oesterr. Zeitschr. für Berg- und Hüttenwesen 1870, Nr. 21, 22. — 2. Ueber die Kupferbergbaue im Pinzgau. Nr. I Brennthal, Nr. II Untersulzbach, Nr. III Lien und Limberg. Or. a. O. Nr. 23–25.

Der Herr Verfasser setzt hier seine so werthvollen Mittheilungen über Bergbaue der Alpenländer fort, in welchen wir nebst wichtigen geschichtlichen Daten

viele interessante geologische Detailangaben, namentlich in Bezug auf die Erzlagerstätten selbst finden.

D. Stur. Ferd. Roemer in Breslau. Ueber *Python Euboeicus*, eine fossile Riesenschlange aus tertiärem Kalkschiefer von Kumi auf der Insel Euboea. Zeitschr. d. deutsch. geol. Gesellsch. 1870. Taf. XIII.

Das Fossil ist auf einer 9" langen, 5" breiten und 1" dicken Kalkplatte erhalten, und liegt die Wirbelsäule desselben mit den Rippen vor. Das Stück wurde von Wourlich, Grubensteiger der Braunkohlengrube von Kumi, im Jahre 1852, im Hangenden des dortigen Flützes gesammelt. Es sind 25 Wirbel erhalten, deren Form mit jener der Gattung *Python* übereinstimmt, und sie gehören dem mittleren Theile des Rumpfes an. Die Rippen sind säbelförmig gekrümmt und endigen mit stumpfem, wie abgestutzt erscheinendem Ende, welche Erscheinung ebenfalls bei *Python* und *Boa* gewöhnlich ist. Ausserdem ist der vordere Theil des Unterkieferastes erhalten, mit acht nach rückwärts gekrümmten Zähnen, die mit *Python* verglichen eine Uebereinstimmung in allen wesentlichen Theilen zeigt. Die Dimensionen der erhaltenen Theile lassen darauf schliessen, dass der fossile *Python* auf Euboea etwa $9\frac{1}{2}$ Fuss lang gewesen sein mag.

Die das Braunkohlenflütz von Kumi begleitenden Gesteine enthalten nur Landpflanzen und Süsswasserthiere, und Unger hat das Alter derselben dahin bestimmt, dass sie miocän seien.

D. Stur. Roberto Visiani. Sopra una nuova specie di Palma fossile. Napoli 1867. Memoria estratta dal Vol. III degli Atti della R. Academia delle Scienze Fisiche e Matematiche.

Der gefeierte Autor nennt die neue Palme: *Latanites Maximiliani* Vis. Sie wurde in Sostizzo im Vicentinischen gefunden, und wird im Museum zu Padua aufbewahrt. Die Abbildung zeigt einen Palmenstamm, mit sieben am Stamme noch haftenden Blättern, die sehr lange unbewaffnete Blattstiele besitzen. Die geöffneten Blätter zeigen, dass die nervenlosen Blattstrahlen erst von ihrer Mitte an geschlitzt und auf einer 2 Zoll langen Rhachis befestigt sind.

Dieselbe Tafel enthält ferner noch die Abbildung des Stammes einer jungen Palme, wovon Gegendruck und Abdruck im Paduaner Museum aufbewahrt werden.

J. N. J. Rumpf. Ueber neuere Mineralfunde im tertiären Kohlenbecken von Voitsberg-Lankowitz. Abdr. a. d. Mittheil. d. nat. Vereines f. Steiermark 1870. II. 2. Gesch. d. Verf.

1. Ein flüssiges Harz aus der Kohle. Anschliessend an die frühere Mittheilung von Harz-Vorkommen (siehe diese Verhandl. 1869, Nr. 10, p. 227) berichtet der Verfasser über einen Fund von schwarzem flüssigem Harz aus dem Bergbaue von Köflach. Dieses kommt ebenfalls mit dem Hartit vor und es deuten die Untersuchungs-Resultate darauf hin, dass selbes ein Umwandlungs-Product des in der vorigen Mittheilung als Varietät III besprochenen Harzes ist.

2. Hartit aus der Kohle. Ein Auszug aus der Abhandl. in d. Sitzungsb. d. k. k. Akad. d. Wiss. 60 Bd. II. Abth. (S. diese Verhandl. 1869, Nr. 13, p. 304.)

3. Rotheisenstein-Kugeln aus dem Hangendthone. Der Verfasser sucht zu beweisen, dass die in den Hangendthonen der Kohle von Voitsberg und Lankowitz vorkommenden Thoneisenstein-Kügelchen vererzte Galläpfel seien.

4. Siderit in der Kohle. Ein bisher ziemlich selten beobachtetes Vorkommen von Siderit in Kohle wird im Bergbaue zu Lankowitz und zwar als Pseudomorphose nach Kalksinter constatirt. Die Bildungsweise erklärt der Verfasser der Art, dass das durch Wasser in die Kohlenklüfte eingeführte Eisenoxyd durch die Kohle reducirt wurde und die entstandenen Producte sich zu Siderit verbunden haben, der wegen seiner geringeren Löslichkeit den zufällig mit den Hölzern heringebrachten Kalksinter verdrängt hat.

5. Quarzdrusen in der Kohle. In den Klüften der Kohle findet man oft Drusen feiner Quarzkrystalle, während kein verkieseltes Holz zu finden ist, was darauf schliessen lässt, dass die mit Kieselsäure gesättigte Lösung erst dann in das Lignitlager eindrang, als der Verkohlungs-Process ziemlich weit fortgeschritten war.

J. N. Prof. Dr. Alth. Rzecz o ropie i wosku ziemnym w Galicyi. (Ueber das Steinöl und das Erdwachs in Galizien.) Abdr. aus d. Jahrb. d. krak. wissenschaftl. Gesellsch. 1870. Polnisch, Gesch. d. Verf.